

Volksstimme Nr. 99 vom 28.8.2007

Viertes Wy-Erläbnis mit 2000 Teilnehmern ausgebucht

Wenn der Weinrausch nicht mehr weit ist

Wein bis zum Abwinken und Lokalkultur in rauen Mengen – das ist das Oberbaselbieter Wy-Erläbnis. Auf der Route von Buus nach Maisprach wurde am Samstag zum vierten Mal im Schweisse des Angesichts reichlich dem Rebensaft gehuldigt.

Andreas Schwald

Text und Bilder

Weit ist es ja nicht von Buus nach Maisprach. Und so wirkt die Route des mittlerweile vierten Wy-Erläbnis' auf den ersten Blick harmlos. Immer mal wieder ein kleiner Anstieg in den sonnenverwöhnten Rebbergen des Baselbieter «Weinschlösses» und in machbarer Distanz ein paar Festzelte, wo es neben dem obligaten Wein mit Häppchen önologische Anekdoten gibt.

Doch schon beim Apéro hinter der Buusner «Chillä» wird eines klar: Das wird kein Spaziergang. Denn bereits beim ersten Halt nach rund 100 Metern vom Startpunkt aus gibt es zwei Weine zum Probieren. Da lässt es sich der Geniesser natürlich nicht nehmen, gleich zweimal das Umhängeglas auffüllen zu lassen.

Laut Programmkarte werden zwölf Weine verkostet. Machbar, denkt man, während am Samstagmittag die pralle Augustsonne vom Himmel scheint und man sich aufmacht zum nächsten Posten.

Publikumserfolg

2000 Weinliebhaber absolvierten am vergangenen Samstag den Weinwanderweg im Oberbaselbiet, aufgeteilt in 20



Voll die Gläser: Weingenuss mitten in den Oberbaselbieter Reben.

Gruppen à 100 Personen. Keine schlechte Teilnehmerzahl: Bei der Premiere waren es noch 700. «Ziel erreicht», jubilierte deshalb auch Urs Imhof vom OK vor der VIP-Gruppe. Seine Prognose von vor vier Jahren traf voll ins Schwarze. Das Wy-Erläbnis ist erfolgreich wie noch nie.

Während Imhof mit zufriedenem Grinsen die Route abschritt, schwitzten die Teilnehmer in seinem Schlepptau heftig. So brillant das Wetter war, so fuhr einem der Wein in die Beine. Spätestens beim dritten

Halt am Sonnenhang wusste auch der Wy-Erläbnis-Neuling: Was da an Weinen auf dem Programm steht, ist wohl eher als Auswahlendung denn als Pflichtprogramm zu verstehen. Doch keine Müdigkeit vorgetäuscht, schliesslich sind die Tropfen eine wahre Köstlichkeit.

Beim vierten Halt tönen Gitarrenklänge und Schunkel-sound vom Schützhüüsi her. Weinbauer Fredy Löw referiert über die Trauben und wie sie im Baselbiet gedeihen. Am Ess-stand gibts laut Programm «Zie-

belewäie», zum Pinot Noir und zum Bacchus. Die Schöpfmanschaft ist zufrieden: Es läuft wie geschmiert. «Obwohl die Gruppen alles andere als kompakt ankommen», wie einer der insgesamt 250 Wy-Erläbnis-Helfer meint. Von den Festbänken tönt heiteres Kichern und Gegröle. Na dann Prost!

Mineralwasser-Pause

Da wird der fünfte Halt geradezu nötig. «Duräschnuufe» heisst das Motto. Für einmal gibts keinen Wein, dafür massig Mine-

ral und Schatten unter Apfelbäumen.

Gemütlich gehts nach einer kurzen Info über die historisch gewachsenen Grenzen der Weinbaugemeinden um Buus und Maisprach ein kurzes Stück runter zur Brotsuppe und zwei hervorragenden Pinot Noirs.

Kurz durchatmen, denn das härteste Stück kommt noch. Mit zehn Gläsern Wein in den Beinen wagt man sich an den Aufstieg zum Maispracher Reservoir. Und – holdrio! – jetzt weiss man auch wieder, wieso der Sonnenhang so heisst. In Bächen läuft der Schweiss die Schläfen runter und das Erste, das man am Zwischenziel im Glas hat ist: Wein. Wenigstens gibt es einen anständigen Schweinshals mit chüschtigem Händöpfelsalat. Und genug Wasser.

Weinselig in den Reben

Für einige reicht das aber nicht zur Erfrischung. Diverse Herren haben sich in der Hitze ihrer Hemden und T-Shirts entledigt. Und viele Teilnehmer liegen bereits jetzt weinselig in den Reben.

Nun fehlt nur noch eine Station: «Hinter Räbe». Dort gibts leckeres Zwetschgendessert und für einmal keinen Wein. Sondern Kirsch. Passt natürlich besser zum Kaffee. Und macht munter für den Schlussspurt nach Maisprach.

Dort steigt, nein: klettert der Wy-Erläbnis-Neuling ins Postauto Richtung Gelterkinden. Und nimmt sich fürs nächste Mal vor, den berausenden Rebensaft in homöopathischen Dosen zu schlucken. Dann reichs nämlich auch noch für ein Feierabendbier am Beinahe-Dorffest in Maisprach.